

Zu diesem Heft

Im ersten Teil dieser Nummer des Freiburger Rundbriefs nehmen wir Stellung zu Fragen, die die Welt seit den Terroranschlägen in den USA am 11. September 2001 bewegen. Wir lassen einen Muslim und einen arabischen Christen zu Wort kommen. Beide informieren vortrefflich über islamische Fundamentalismen und deren Gegenwarts- und Zukunftsvorstellungen. Wir vom Freiburger Rundbrief rufen auf zu gegenseitiger Achtung und für Frieden. Wir bringen auch eine israelisch-palästinensische Erklärung in Erinnerung, die zeigt, daß immer noch eine beidseitige Friedensbereitschaft vorhanden ist. – Weitere Artikel berühren christlich-jüdische Gemeinsamkeiten: Zunächst bringen wir die neueste Erklärung der Päpstlichen Bibelkommission. Ferner wird von einem Fachmann die Bedeutung des jüdisch-christlichen Dialogs in der Religionspädagogik in den USA aufgezeigt. Der Artikel „Alles ist ein Gleichnis“ ist ebenfalls ein Produkt christlich-jüdischer Zusammenarbeit. – Das lang ersehnte besondere Buch „Die Kirche und das Judentum“ Bd. 2 dokumentiert die Entwicklung des jüdisch-christlichen Dialogs zwischen 1986 und 2000 in allen christlichen Konfessionen und auch im Judentum. – Schließlich gedenken wir noch des 120. Geburtstags des großen jüdischen Denkers und Dichters Stefan Zweig.

Aufruf gegen Terrorismus, für Toleranz und Frieden

Als Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung dürfen wir zu den sich häufenden mörderischen Anschlägen der letzten zwölf Monate nicht schweigen. Für unseren Aufruf zu Frieden und gegenseitiger Hilfestellung sind sowohl die brutalen Anschläge auf das New Yorker World Trade Center und das Pentagon am 11. September 2001 als auch die in Israel sich mehrenden Attacken von Palästinensern und von verschiedenen Terrororganisationen gegen Israel wie auch die daraus sich ergebenden Vergeltungsschläge der israelisch-militärischen Verteidigung Veranlassung. Die Spirale des Hasses, der Gewalt und der Unzufriedenheit dreht sich weiter und droht in einen mehrere Völker und Institutionen zerstörenden Krieg auszuarten. Alle Menschen stehen vor der schwierigen Pflicht, mitzu-